

COMICS

Spiderman im Altersheim

Auch Superhelden kommen in die Jahre. In „Earth X“, einem gerade in den USA erschienenen opulenten Comic-Band des Marvel-Verlags, trifft der Leser auf legendäre Helden seiner Jugendtage, doch sie sind kaum wiederzuerkennen. Spiderman ist fett und zynisch geworden, Captain America glatzköpfig, und der blonde Donnergott Thor hat gar sein Geschlecht gewechselt. 14 Ausgaben lang läßt der Starzeichner Alex Ross die greisen Kraftprotze in einer zukünftigen Welt kämpfen, leiden und zweifeln, in der sie zu allem Übel mit ihren Fähigkeiten nicht mehr allein sind: Eine geheimnisvolle Seuche hat allen Menschen Superkräfte verliehen. „Earth X“ steht für eine neue intelligente Comic-Generation der gebrochenen Charaktere mit reichlich Schwächen und Problemen. Eröffnet das einen Ausweg aus der Umsatzflaute der Verlage? Ein-dimensional strahlende Helden scheinen die aufgeweckten Großstadtkids der neunziger Jahre offenbar nicht mehr sehen zu wollen. Zeichner Ross hat auch schon Erfahrung mit der Demontage von Comic-Denkmalern: In seinem 1996 erschienenen „Kingdom Come“ wird Superman zum Einsiedler und Batman zum Krüppel.



MARVEL VERLAG

„Earth X“-Szene

14 Ausgaben lang läßt der Starzeichner Alex Ross die greisen Kraftprotze in einer zukünftigen Welt kämpfen, leiden und zweifeln, in der sie zu allem Übel mit ihren Fähigkeiten nicht mehr allein sind: Eine geheimnisvolle Seuche hat allen Menschen Superkräfte verliehen. „Earth X“ steht für eine neue intelligente Comic-Generation der gebrochenen Charaktere mit reichlich Schwächen und Problemen. Eröffnet das einen Ausweg aus der Umsatzflaute der Verlage? Ein-dimensional strahlende Helden scheinen die aufgeweckten Großstadtkids der neunziger Jahre offenbar nicht mehr sehen zu wollen. Zeichner Ross hat auch schon Erfahrung mit der Demontage von Comic-Denkmalern: In seinem 1996 erschienenen „Kingdom Come“ wird Superman zum Einsiedler und Batman zum Krüppel.

AUSSTELLUNGEN

„Ich entziehe mich dem Lob“

Der Leipziger Maler Neo Rauch, 39, zu Protesten gegen den DDR-Teil der Weimarer Ausstellung „Aufstieg und Fall der Moderne“ (SPIEGEL 18/1999)

SPIEGEL: Herr Rauch, in Weimar wird DDR-Kunst in einer betont beiläufigen Art von Depot-Inszenierung ausgestellt. Die Akademie der Künste Berlin-Brandenburg prangert das als „frivol“, als „geschichtsignorante Nachlässigkeit“ an. Sie möchten ein eigenes Bild aus der Schau entfernen lassen. Was stört Sie?

Rauch: Der Ausstellungsmacher Achim Preisß will dem internationalen Publikum eine Vorstellung von den Schrecklichkeiten unter der Honecker-Diktatur geben, erweist sich aber als außerordentlich inkompetent.

SPIEGEL: Ist seine Absicht einer Bilanz verfehlt?

Rauch: Ich habe nichts gegen eine kritische Übersicht. Aber Bilderhäufung ohne Zwischenräume und vor Müllfolie empfinde ich als eine Massenexekution, die den Delinquenten keine Chance gibt.

SPIEGEL: Ähnlich werden im selben Gebäude Nazi-Bilder präsentiert. Empört Sie diese Parallele?

Rauch: Sie ist instinktivlos – aber in beiden Fällen wird das Publikum bevormundet. Eine Videoclip-Ästhetik, die Bilder überhaupt

nur noch in einer wilden Flut toleriert, kann ich nicht teilen.

SPIEGEL: Was hängt da von Ihnen?

Rauch: Eine Arbeit aus meiner Studienzeit um 1983: Figuren mit frustrierten Zügen auf einer Straßenkreuzung – natürlich epigonal und naiv, aber als ein Kuckucksei im Nest der Gesellschaft gemeint. Preisß lobt mich nun sogar dafür, aber ich entziehe mich dem Lob.

SPIEGEL: Bekommen Sie Ihr Werk frei?

Rauch: Juristisch ist wohl kaum etwas zu machen. Ich weiß noch nicht einmal, wem das damals von der FDJ gekaufte Bild heute gehört. Ich werde es wohl im Handstreich herausholen müssen.



Rauch

G. GAEBLER / PUNCTUM

Kino in Kürze



Zeta-Jones, Connery in „Verlockende Falle“

„**Verlockende Falle**“. Der arrivierte Kunstdieb Robert MacDougal (rüstig: Sean Connery) engagiert für einen spektakulären Abschiedscoup die junge Kollegin Virginia Baker (schlangenhaft: Catherine Zeta-Jones), ohne zu ahnen, daß sie ihn einem Versicherungskonzern ausliefern soll. Die unmoralischen Partner umgarnen, betrügen und verführen sich, und Connery überspielt souverän den Altersunterschied. Routinier Jon Amiel liefert einen soliden Thriller ohne Überraschungen.

„**Mifune – Dogma 3**“. Psychokomödie aus Dänemark: Der Tod seines Vaters zwingt den Yuppie Kresten (Anders Berthelsen) zurück auf den heimatischen Bauernhof, wo er sich um seinen zurückgebliebenen Bruder kümmern muß und sich in die Prostituierte Liva (Iben Hjejle) verliebt. Der „Dogma“-Film des dänischen Regisseurs Søren Kragh-Jacobsen ist braver ausgefallen als „Idioten“ und „Das Fest“. So wird aus innovativen Billigfilmen schnell konventionelles Autorenkino.